

AM RAND

Bereits als EVP-Nationalrat in den Neunzigerjahren forderte der Zürcher Pfarrer Ernst Sieber ein eigenes Dorf für Randständige. Mit Fertigstellung der «Brothuse» in Zürich-Affoltern wird sein Wunsch nach Wohn- und Übernachtungsplätzen für Menschen in Not nun Realität. Der Name leitet sich aus der schweizerdeutschen Übersetzung des hebräischen Beth (Haus) und Lehem (Brot) ab. Entstanden ist die Siedlung für rund fünfzig Randgruppenangehörige in Zusammenarbeit der Sozialwerke Pfarrer Sieber (SWS) mit Mépp, Ménard Partner und NRS-Team. Sie umfasst zwei Wohngebäude, die fünf Wohneinheiten mit Küchen und Nasszellen bereitstellen, und ein Zentralgebäude mit grossem Gemeinschaftsraum. 42 Plätze sind seit dem 1. Juni bereits bezogen worden. Die Siedlung ist ein Selbsthilfedorf. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich selbst versorgen und im besten Fall in ein selbstständiges Leben zurückfinden. Sie müssen ihre fünf bis sieben Zimmer grossen Wohngemeinschaften selbst organisieren. Im Garten und im Werkraum können sie ihre Talente entdecken.

Finanziert wurde das 2,5 Millionen Franken teure Projekt durch Spenden. Für den Betrieb wird die SWS jährlich eine halbe Million Franken aufwenden. Mehrere Handwerker und Firmen verzichteten auf Teile ihres Honorars und haben so das Projekt mitfinanziert. Einige der Bauarbeiten wurden von den künftigen Bewohnern und Helfern aus der Gemeinde ausgeführt. Das Grundstück gehört der Stadt Zürich und wird von der SWS für fünf Jahre gemietet, mit der Option auf weitere fünf. Deshalb wurde das «Dörfli», wie es Sieber nennt, aus transportablen 3,5 Meter breiten, zweigeschossigen Tannenholzmodulen errichtet. Bestehend aus acht Zentimeter dicken Dreischichtplatten wurden sie im Werk vormontiert und auf der Baustelle innerhalb von zwei Tagen zusammengebaut. Die Aussendämmung ist mit faserzementgebundenen Platten bedeckt, die auch im Bad zum Einsatz kommen. Geheizt werden die Häuser mit Luft-Luft-Wärmepumpen, die gleichzeitig das Warmwasser aufbereiten. Mit zwanzig Quadratmetern Wohnraum pro Person unterschreitet die Siedlung sogar die Werte der 2000-Watt-Gesellschaft, die mit einem Flächenbedarf von sechzig Quadratmetern pro Person rechnet. Das «Dörfli» für Menschen in Not ist damit nicht nur sozial – sondern auch ökologisch sehr nachhaltig. Yvonne Michel, Fotos: Susanne Stauss

BROTHUUSE, 2012

Zehntenhausstrasse, Zürich

> Bauherrschaft: Stiftung Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber

> Architektur: Mépp Ménard Partner Projekte, Zürich, und NRS-Team, Baar

> Holzbau: Blumer-Lehmann, Gossau

> Kosten (BKP 1-9): CHF 2,5 Mio.

> Gebäudekosten (BKP 2 / m³): CHF 820.-



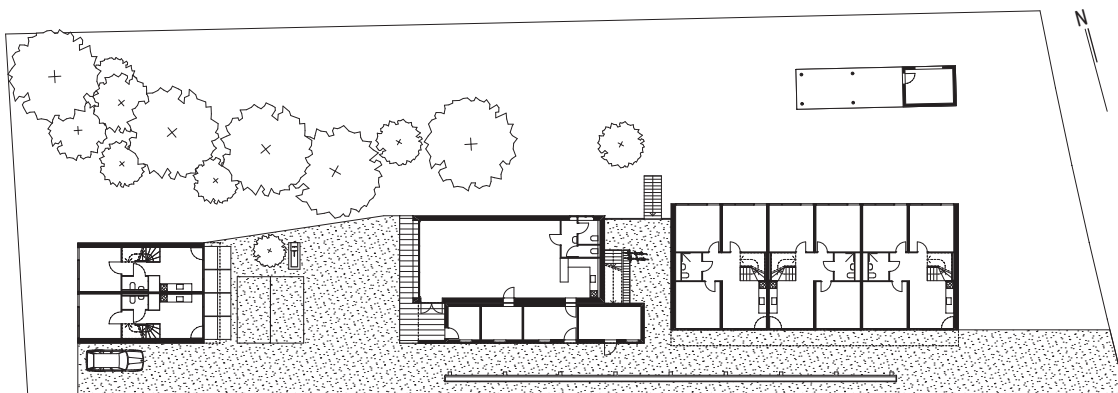
^ Die Siedlung Brothuse liegt zwischen Industriehallen und Landwirtschaftsflächen. Dass Zürich-Affoltern im Wandel begriffen ist, zeigt die im Hintergrund sichtbare neue Genossenschaftssiedlung Ruggächern.



< Fünf bis sieben Personen teilen sich eine Wohnküche.



^ Südansicht



^ Erdgeschoss